

1. Inhaltliche Aspekte

1.1 Integration/Inklusion

Der integrative Hort fördert die Entwicklung der Kinder unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen oder (drohender) Behinderungen. Die Wertschätzung und das Annehmen eines jeden Menschen in seinen Stärken und Begrenzungen stellen einen hohen Wert dar und sind gleichzeitig wichtiges Erziehungsziel. Die Haltung des Personals ist geprägt von hoher Wertschätzung gegenüber jedem Kind und seiner Familie. Sie zeichnet sich aus durch Achtung, Wärme, einführendes Verstehen, Freundlichkeit und Offenheit sowie Echtheit.

1.2 Erziehungs- und Bildungsziele

Die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) formulierten Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage unseres pädagogischen und therapeutischen Handelns. Besondere Schwerpunkte dabei sind im Integrationshort Esting

- o schulische Förderung durch Hausaufgabenbetreuung, Übungen zur Konzentrationsförderung etc., Vermitteln von Lerntechniken, Arbeitszeitmanagement usw.
- o kognitive Förderung (z.B. Erfassen von Zusammenhängen, mathematische, naturwissenschaftliche und sprachliche Kompetenzen)
- o intensivere Einzelförderung im Hinblick auf die Schule für Kinder auf Integrationsplätzen
- o Förderung einer stabilen Persönlichkeit, eines adäquaten Leistungsverhaltens und eines angemessenen emotionalen und sozialen Verhaltens.
- o Förderung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten (Vorlesen, Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten und Märchen, Lieder, Finger- und Rollenspiele, Gesprächsrunden etc.)
- o Förderung der Bewegungsfreude durch Bewegungserziehung gemäß der entwicklungspsychologischen Erkenntnis, dass „Kinder in Bewegung“ optimal lernen können
- o Geschlechterspezifische Angebote wie Jungen- und Mädchengruppen
- o Die Gesundheitserziehung beinhaltet z.B. ein täglich frisch zubereitetes kindgerechtes Mittagessen, sportliche Angebote, Gespräche über gesunde Ernährung
- o In der Hygieneerziehung werden die Kinder zum regelmäßigen Waschen der Hände vor dem Essen und nach Benutzung der Toilette oder nach Bastelarbeiten usw. sowie zum Zähneputzen etc. angehalten.

- o Förderung der Kreativität im bildnerischen und musischen Bereich durch Projekte (Theaterprojekte, Kunstprojekte mit Künstlern der Region, Singen, Heranführen an Instrumente, usw.).
- o In der religiösen Erziehung wird Wert auf das Vermitteln eines christlich orientierten Menschenbildes gelegt, gleichzeitig werden den Kindern auch Religionen anderer Kulturkreise nähergebracht. Die Orientierung des Jahresprogrammes an christlichen Festen spielt dabei eine herausragende Rolle.
- o Umwelterziehung z.B. durch Ausflüge in die Natur, Waldausflüge, erlebnispädagogische Angebote
- o Angebote für sinnvolles Freizeitverhalten, Sport- und Tanzprojekte

2. Methodische Grundlagen

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, bietet der integrative Hort eine ganzheitliche elementare Erziehung und Bildung an, in der die verschiedenen Erziehungs- und Bildungsziele in kindgerechter Weise, entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder miteinander verbunden werden. Das Spiel - und damit die Freude am spielerischen Entdecken und Lernen - ist zentrales Grundprinzip. Den Kindern werden deshalb geeignete, ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechende Spielräume eröffnet und angeboten, Impulse gesetzt und die von Kindern ausgehenden Initiativen aufgegriffen.

Die vorhandenen Spiel- und Lernmaterialien sind ebenso wie die Raumgestaltung den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder angepasst. Jedem Kind steht ein Arbeitsplatz für Hausaufgaben zur Verfügung. Neben personeller Unterstützung finden die Kinder Unterstützung durch geeignete Lernmaterialien wie Lexika, Sachbücher, verschiedene Nachschlagwerke und Computer mit entsprechenden Programmen.

Eine zentrale Aufgabe des pädagogischen Personals während der (Frei-)Spielzeiten besteht dabei in der differenzierten Beobachtung der Kinder, um deren Stärke und Schwächen einschätzen zu können. Dies bildet die Basis für das weitere pädagogische Handeln. Der Erziehungs- und Lernprozess findet im Dialog mit den Kindern und deren höchst möglicher Beteiligung an der Mitgestaltung des Hortalltags statt.

Verwirklicht werden die pädagogischen Angebote auf dem Hintergrund eines situationsorientierten Ansatzes, dessen Merkmal der Bezug des Lernens von Kindern zu ihren Lebenssituationen, die Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen, das Zusammenleben in altersgemischten, heterogenen Gruppen, die Stützung einer aktiven Mitwirkung von Eltern und die Öffnung des Integrationshortes zum Gemeinwesen ist.

Dem integrativen Ansatz des Hortes entsprechend werden immer wieder Situationen geschaffen und aufgegriffen, in denen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen und lernen können gemäß dem Motto: „Es ist normal, verschieden zu sein“. Dieses Prinzip findet seine praktische Umsetzung unter anderem in unterschiedlichen Projekten, im Freispiel, bei gruppenübergreifenden Angeboten, in therapeutischen Kleingruppen und bei der gemeinsamen Feriengestaltung.

3. Schwerpunkte der Hortarbeit

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen prägen die Erziehungs- und Bildungsprinzipien der gesamten Hortarbeit. Darüber hinaus haben wir folgende thematischen Schwerpunkte gesetzt:

3.1 Gewalt- und diskriminierungsfreie Konfliktbewältigung

Durch Gewaltdarstellungen in Medien, Erfahrungen unter Gleichaltrigen (z. B. Pausenhof) oder gar Gewalt in der Familie haben Kinder oft gesehen, dass Probleme und Konflikte handgreiflich gelöst werden. Diesen Erfahrungen wollen wir im Hort entgegenwirken. Kinder fühlen sich gut, wenn sie mit Freunden spielen können, Platz sowohl zum Kuscheln als auch zum Austoben haben. Wir legen Wert auf eine angenehme Atmosphäre im Haus. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und ein höfliches und gleichwertiges Miteinander erleben. Die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder werden respektiert, so dass sie sich angenommen fühlen und Vertrauen aufbauen können.

3.2 Partizipation und Verantwortung

In der Alltagsbewältigung werden die Kinder ermutigt, Aufgaben selbstbewusst zu lösen, Selbstwertgefühl zu entwickeln und Selbständigkeit zu erwerben. Dazu gehört auch, sich gegenseitig zu helfen und unterstützen. Die Kinder planen mit und äußern sich in Gesprächskreisen. In der Gruppe übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr Tun, erkennen im Spiel Stärken und Schwächen. Mit zunehmenden Alter und dem daraus resultierenden Anspruch auf Selbständigkeit erhalten die Kinder auch mehr Freiheiten bei der Gestaltung der Freizeitaktivitäten und das Zugeständnis an angemessene Freiräume. Zudem wird darauf geachtet, dass die Kinder auch Aktivitäten außerhalb der Einrichtung nachgehen (z. B. Mitgliedschaft im Verein, Jugendgruppen).

In wöchentlichen Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Belange und Wünsche, aber auch Beschwerden einbringen und sich an der Planung der Freizeitgestaltung beteiligen. Sie können entscheiden, welche Aktionen z. B. Kegeln, Fußballturnier usw. in den Ferien oder an Freitagen stattfinden sollen. Sie können sich auch bei der Gestaltung der Räume mit beteiligen (z. B. Discoraum im Fasching einrichten). Durch die Mitbestimmung entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und lernen ihre Meinung zu äußern. Notwendige Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, überprüft und fortgeschrieben.

3.3 Bewegung

Bewegung ist ein sehr wichtiger Aspekt für die gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Unser Hort bietet den Kindern viel Bewegungsmöglichkeit. Zudem machen wir häufig Ausflüge, die den großen Bewegungsdrang der Kinder befriedigen, z. B. Schwimmen, Spazieren gehen, Fußballturnier usw. Des Weiteren hilft uns eine Kooperation mit dem SV Esting bei vielen verschiedenen Angeboten in den Sporthallen.

3.4 Sprachkompetenz

Sprache ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie unbeschwert mit anderen Kindern und Erwachsenen sprechen, zuhören und Sprache weiter entwickeln können, z. B. Gesprächsrunden, Spielen usw. Die Kinder haben auch Zugang zu Bilderbüchern, Sachbüchern, Märchen, Jugendgeschichten, Lexika usw. Diese können sie anschauen, lesen oder beim Vorlesen zuhören. Erzählen und Vorlesen fördert das intensive Zuhören, die Fantasie und die Konzentration. Es besteht auch die Möglichkeit, Bücher in der Schulbücherei auszuleihen. In besonderen Projekten werden spielerisch Sprachverständnis, Ausdrucksfähigkeit und Sprechfreude gefördert.

3.5 Genderspezifische Angebote

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bei der Auswahl ihrer Beschäftigungen frei zu entscheiden, ohne sich an vorgegebene Geschlechtsrollen halten zu müssen. Alle Kinder werden in die täglich anfallende Hausarbeit einbezogen. Daneben werden aber auch die besonderen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen durch eigene geschlechtsspezifische Gruppen mit eigenen Themen berücksichtigt.

3.6 Umwelterziehung

Die Kinder sollen Fähigkeiten entwickeln, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen. Dies zieht sich durch alle Lebensbereiche (z. B. Mülltrennung, Geschirr spülen usw.)

3.7 Interkulturelle Erziehung

Zeitweise kommen die Hortkinder aus unterschiedlichen Kulturen. Sie haben die Möglichkeit, Sitten und Bräuche in unseren Alltag einzubringen, Werte und Normen kennen zu lernen und den religiösen Hintergrund zu erfahren. Durch kulturelle Vielfalt lernen die Kinder Toleranz und Akzeptanz. Zur Verbesserung der Integration ist die Umgangssprache im Hort grundsätzlich Deutsch, die Kinder haben aber auch die Freiheit in ihrer Muttersprache mit andern zu sprechen. Durch gemeinsame Aktionen, Spiele usw. können die Kinder Neugier, Einsicht und Verständnis für andere Kulturen und Religionen entwickeln.

3.8 Medienkompetenz

Medienkompetenz ist die Fähigkeit sich mit Medien (Video, Computer, Bücher usw.) kritisch auseinanderzusetzen, zu reflektieren und zu nutzen. Da die Kinder Computerspiele und Fernsehen zu Hause häufig intensiv nutzen, haben wir den Gebrauch im Hort sehr eingeschränkt und nutzen dies vor allem als gesellige Aktion. Z. B. haben wir spezielle Computerspiele, in denen die Kinder gemeinsam Aufgaben lösen sollen, sehen ab und zu gemeinsam einen Film an. Dabei sprechen wir über Altersfreigaben und geeignete Filme und Spiele.

4. Arbeitsweisen

Sozial gefestigte Kinder haben es im Leben und in der Schule leichter. Sie sind sicherer im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Ein großes Ziel unseres Hortes ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, soziale Erfahrungen zu sammeln und diese kompetent anzuwenden. Die Kinder können nach Rücksprache mit den Betreuern auch Kinder von außerhalb des Hortes zum Spielen einladen umso die Verbindung zu Schulfreundschaften auch während der Hortzeit pflegen zu können. Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung und organisieren das Zusammenleben. Sie schützen die Kinder auch vor Gefahren. Die notwendigen Regeln werden zusammen mit den Kindern besprochen und nach einiger Zeit reflektiert und gegebenenfalls verändert.

4.1 Gemeinsames Essen

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind für die Kinder eine wichtige soziale und lebenspraktische Lernsituation. Dieses wird im Integrationshort in den jeweiligen Gruppen gemeinsam eingenommen. Dabei wird auf einen abwechslungsreichen Speiseplan geachtet. Obst und frisches Gemüse finden sich regelmäßig auf dem Speiseplan. Die Kinder haben ausreichend Zeit, ohne Hast zu essen. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Wenn Kinder Essstörungen haben (Unter-, Übergewicht) besprechen wir mit den Eltern, wie wir während den Mahlzeiten mit Essverhalten, z.B.

Verweigerung umgehen. Während der Mahlzeiten achten wir auf Tischmanieren (z.B. Besteck benutzen). Da die Kinder nach Schulschluss ein großes Mitteilungsbedürfnis haben, ist es für uns selbstverständlich, dass sie während des Essens miteinander sprechen können. Die Betreuer achten auch hier auf eine gute Gesprächskultur (andere aussprechen lassen, nicht schreien, nur Tischgespräche – nicht durch die Gruppe rufen, usw.) und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Wir achten auch darauf, dass die Kinder vor dem Essen die Hände waschen und sich nach dem Essen die Zähne putzen. Abschließend werden die Kinder im regelmäßigen Turnus mit kleinen hauswirtschaftlichen Aufgaben betraut, wie Tische abwischen, Mithilfe beim Abräumen und Spülen.

4.2 Hausaufgaben

Ziel ist, dass die Kinder lernen, selbständig und eigenverantwortlich ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dabei motivieren wir die Kinder auch, auf einen ordentlichen Arbeitsplatz zu achten und Hilfsmittel (z.B. Duden) zu nutzen. Zu eigenverantwortlichem Arbeiten gehört auch selbständiges Lernen. Jedes Kind hat einen festen Arbeitsplatz, den wir zum Schuljahresbeginn gemeinsam mit den Kindern festlegen. Dabei werden die besonderen Bedürfnisse der Kinder (z. B. reizarmer Platz) mitberücksichtigt. Es ist immer ein Betreuer im Raum anwesend, der auf eine gute Arbeitsatmosphäre (z. B. Ruhe) achtet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die Kinder werden von den Betreuern unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen, motiviert und zu eigenständigem Denken angeregt. Nach Erledigung der schriftlichen Arbeit wird die Hausaufgabe kontrolliert. Durch den Kontakt mit der Schule und den Austausch mit den Lehrern können wir auch deren unterschiedliche Erwartungen berücksichtigen (z. B. Fehler sollen von den Kindern verbessert werden – Fehler sollen nicht verbessert werden, damit die Lehrer wissen, was sie nicht verstanden haben). Regelhaft ist – in Absprache mit den Schulen – eine Lernzeit von 1, maximal aber 1,5 Stunden vorgesehen. Im Hausaufgabenheft wird vermerkt, ob alle Hausaufgaben erledigt sind, oder ob das Kind nicht alles geschafft hat. Leseübungen sollten zu Hause noch einmal wiederholt werden, damit das Kind ausreichend Übung hat. Am Freitag werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt.

4.3 Freizeitgestaltung

Freizeit ist die Zeit, in der die Kinder selbständig entscheiden, wie sie die „freie Zeit“ sinnvoll nutzen können. Dabei werden Interessen, Neigungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Dazu bieten wir eine große Palette an Möglichkeiten. Das freie Spielen ist für Kinder von großer Bedeutung. Es ist die Grundlage, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen aufzubauen und den Wortschatz zu erweitern. Die Kinder übernehmen größtenteils in eigener Verantwortung die Gestaltung ihrer Freizeit. Sie haben nach den Hausaufgaben und je nach Unterrichtsende auch vor den Hausaufgaben Gelegenheit ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen. Dabei ist es üblich, dass sich die Kinder zu Interessengruppen zusammenfinden. Die Bewegungsräume bieten viele Möglichkeiten, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und auch kreative Angebote wie z.B. eine „Bewegungsbaustelle“ zu installieren, und wird stets zusammen mit einer Aufsichtsperson benutzt.

In den Gruppenräumen können die Kinder kreativ werden (Papier, Stifte, Farben, verschiedene Materialien, ...), Tischspiele machen, lesen usw. Den Werkbereich nutzen die Kinder nach Absprache mit einem Betreuer. Hier kann mit Holz oder anderem Material (z. B. Stoff, Speckstein, Ton usw.) gearbeitet werden.

Das neu gestaltete Außengelände lädt zur gemeinsamen Bewegung ein. Gerade nach dem langen Schultag und der Hausaufgabenzeit sollen die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Wir haben ausreichend und altersentsprechendes Spielmaterial auch für den Außenbereich zur Verfügung. Zusätzlich werden die Spiel- und Freizeitangebote in der näheren Umgebung genutzt.

4.4 Gruppenpädagogische Angebote

Ergänzend zum freien Spiel finden zielgerichtete Projekte und (Klein-)Gruppen-Angebote statt, z.B. im kreativen, sportlichen (z.B. Tanzen, Hockey, Fußball) oder musischen Bereich.

Gemeinsam bereiten wir uns auch mit verschiedenen Aktionen auf die Feste im Jahreskreis vor. Somit erleben die Kinder nicht nur das soziale Miteinander, sondern auch kulturelle Sitten und Bräuche. Neben den großen Festen vergessen wir natürlich auch nicht die Geburtstage der Kinder. Hier gehen wir auf die individuellen Wünsche ein. Beim gemeinsamen Singen, Feiern und Essen wird das „Wir-Gefühl“ gestärkt und soziale Fähigkeiten gefördert. An Freitagen steht der Hortalltag ganz unter dem Motto der Freizeitgestaltung. Es werden keine Hausaufgaben gemacht und die Kinder haben mehr Zeit für sich zur Verfügung. Oft planen wir Ausflüge in die nähere Umgebung, besichtigen Museen, machen eine Schnitzeljagd, fahren zu Spielplätzen oder finden gemeinsam mit den Kindern andere Aktivitäten (z. B. Basteln, Backen, Disco-Nachmittag ...).

4.5 Ferien

Die Ferien bieten für alle den größten Raum an freier Zeit. Der Hort hat schon morgens geöffnet. Die Kinder können die mitgebrachte Brotzeit dann zusammen beim gemeinsamen Frühstück essen. Schon vor den Ferien wird mit den Kindern besprochen, was unternommen werden kann. Je nach Witterung machen wir Ausflüge, fahren nach München, gehen in den Zoo oder machen einen Spieltag im Haus. Für Ausflugsfahrten stehen uns die öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung.

4.6 Kinderkonferenz und Hortsprecher

Regelmäßig finden in den Gruppen im Sinne der Partizipation Kinderkonferenzen statt. Hier werden Themen des täglichen Miteinanders besprochen, angemessene Umgangsformen geübt und Konfliktlösungen gefunden. Die Kinder werden über geplante Projekte im Haus, Feste oder Feiern informiert und sie planen und organisieren mit zunehmendem Alter ihren Alltag selbst wie z. B. das Ferienprogramm. Da heißt es dann - mitdiskutieren, mitentscheiden und demokratische Lösungen finden. In der Kinderkonferenz üben die Kinder Gesprächsregeln einzuhalten, sich angemessen vor eine Gruppe zu einem Thema zu äußern und ihre Meinung zu sagen bzw. zu vertreten.

4.7 Fachdienstliche Leistungen

In jeder Gruppe können bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut werden. Dabei handelt es sich um Kinder mit einer (drohenden) seelischen, körperlichen oder geistigen Behinderung, die auf der Basis der §§ 32 oder 35a SGB VIII oder im Rahmen des § 39 SGB XII. finanziert werden.

Im Mittelpunkt unserer integrativen Arbeit steht das gemeinsame Leben und Lernen. Die Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten zusätzliche Unterstützung durch eine qualifizierte Fachkraft (z.B. Heilpädagogin, Psychologin oder Sozialpädagogin) in Einzelstunden (individuelles Thema) und/oder in Gruppenstunden (z. B. Entspannungstraining, Training sozialer Kompetenz) dies können auch heilpädagogische Einzel- und Kleingruppenstunden sein, welche auf die sozialen Probleme der Kinder eingehen. Daneben haben die Betreuer mehr Zeit, auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und in regelmäßigen Fachteams die Entwicklung der Kinder zu besprechen. Auch finden für diese Kinder und ihre Familien mehr und verbindlichere Elterngespräche und Beratungen statt.

In regelmäßigen Hilfeplangesprächen zwischen dem Amt für Jugend und Familie, den Eltern, Betreuern und dem Fachdienst sowie dem Kind - je nach Entwicklungsstand ganz oder teilweise - wird die Entwicklung des Kindes und dem evtl. weiterhin bestehenden Förderbedarf besprochen sowie die Ziele für die nächste Zeit vereinbart.

4.8 Elternarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der zu betreuenden Hortkinder. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung

der Eltern, gilt es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen und in regelmäßigen Gesprächen die Erziehung und Entwicklung des Kindes zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen zu treffen. Elterngespräche finden in regelmäßigen Abständen statt, je nach Bedarf und Bereitschaft in Zeiträumen von 1x wöchentlich bis 1x vierteljährlich. Wir arbeiten in unserem I-Hort lösungsorientiert, suchen gemeinsam nach Ressourcen und streben mit den Eltern / Sorgeberechtigten eine Erziehungspartnerschaft an.

Formen der Elternarbeit sind insbesondere:

- Tür- und Angelgespräche oder Telefonate zum Austausch kurzer Informationen
- Elternbriefe
- Informationsaustausch zwischen Eltern, Schule und Hort über ein Mitteilungsheft
- Gespräche als Beratung, Hilfestellung, zur Konfliktbewältigung
- Feste und Feiern zum Kontakt in ungezwungener Atmosphäre, zum Kennenlernen
- themenspezifische Elternabende
- Helferkonferenzen / Hilfeplangespräche (insb. bei Förderkindern)
- Fragebögen, um Interessen und Vorschläge sowie die Zufriedenheit der Eltern zu erkunden
- Hausbesuche, wenn es Eltern nicht möglich ist, zu Gesprächen in die Einrichtung zu kommen

4.9 Zusammenarbeit mit den Schulen

Ein zentraler Punkt der Hortarbeit ist die Begleitung und Unterstützung der Kinder während der Hausaufgaben. Wichtig ist hier neben dem Austausch mit den Eltern auch ein Austausch mit der Schule. Themen sind hier u.a. Arbeitsverhalten der Kinder, Vollständigkeit der Hausaufgaben, Lern- und Sozialverhalten in der Schule usw.

Häufig haben die Kinder mit besonderem Förderbedarf eine problematische Entwicklung in der Schule hinter sich. Hier sind regelmäßige Gespräche mit Eltern, Lehrern, Psychologin und Betreuer wichtig, um Fortschritte oder auch Rückschritte schnell feststellen zu können und gemeinsam Strategien zu erarbeiten.

Während der Hausaufgabenbetreuung achten die Mitarbeitenden besonders darauf, ob die Kinder in der Lage sind, die Hausaufgaben zu erledigen (überfordert, unterfordert, abgelenkt usw.), wie sie diese erledigen (z. B. Schriftbild) und motivieren sie, ihre Defizite abzubauen und Stärken weiter zu entwickeln.

4.10 Sonstige Kooperationen

Die wesentlichen Kooperationspartner sind das Amt für Jugend und Familie sowie der Bezirk Oberbayern, die örtlichen Schulen, Ärzte und Fachkliniken, die Erziehungsberatungsstelle und das Gesundheitsamt, andere integrative Kindertageseinrichtungen.

5. Qualitätssicherung

Die Mitarbeitenden der Gruppe treffen sich wöchentlich zu einer Teambesprechung, in der Beobachtungen über das Gruppengeschehen sowie über einzelne Kinder ausgetauscht und das weitere Vorgehen abgestimmt sowie das Wochenprogramm geplant und reflektiert wird. Im sog. Fachteam werden die Förderkinder und die Elternarbeit mit dem Fachdienst besprochen und das weitere Vorgehen geplant.

Darüber hinaus finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt, an denen die Mitarbeitenden aller Hort-Gruppen teilnehmen und in denen primär Organisatorisches, konzeptionelle Entwicklungen und besondere Ereignisse und Anliegen, die alle betreffen, besprochen werden und themenspezifische Fortbildungen stattfinden.

Tagesprotokolle werden geschrieben, die Entwicklung der Förderkinder und die Elterngespräche dokumentiert.

Jährlich finden 1-2 Team-Tage zur Teamentwicklung, Planung und Reflexion der gemeinsamen Arbeit sowie themenspezifischer Weiterbildung statt sowie ein gruppenübergreifender Fachtag zu aktuellen Themen.

Kollegiale Beratung und Teambesprechung sowie anlassorientiert Coaching oder Supervision sind ebenfalls Bestandteile der Arbeit

6. Rahmenbedingungen

6.1 Gruppengröße und räumliche Situation

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Nebenraum, den Spielbereich „Gang“, Küche, Sanitärbereich und ein Personalbüro. Die Außenbereiche werden gemeinschaftlich mit der Grundschule Esting genutzt und umfasst Spielwiesen, Klettergeräte, Spielmaterialien / Fahrzeuge, Sandkasten und freie Spielflächen, die z.T. geteert sind und Platz für Rad- und Rollerfahren bieten. Darüber hinaus werden die Funktionsräume der Schule regelmäßig genutzt. Hierzu zählen die Werkräume, die Schulküche, der Medienraum, Kombi-Klassenzimmer und die Schulturnhalle.

Durch die Kooperation mit dem SV Esting haben wir uneingeschränkten Zugang zur großen Mehrzweckhalle, dem Gymnastiksaal und die Außensportplätze.

6.2 Öffnungszeiten

Der Integrationshort ist von Montag – Donnerstag von 9:00 – 17:30 Uhr und Freitag von 9:00 – 16:30 Uhr geöffnet.

Die festen Schließzeiten sind in den Weihnachtsferien und 2 Wochen in den Sommerferien. Weitere Schließzeiten werden in der jährlichen Jahresplanung individuell festgelegt.

Während der restlichen Schulferien bieten wir ein ansprechendes Ferienprogramm von täglich 8:00 – 16:30 Uhr an. In der ersten Sommerferienwoche wird jährlich eine Ferienfreizeit für die 3.-4. Klassen angeboten.

6.3 Personal

Grundlage der Personalausstattung sind das BayKiBiG sowie die Leistungsvereinbarung mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck gem. Betriebserlaubnis. Im Gruppendienst sind jeweils 1 pädagogische Fachkräfte tätig, unterstützt durch eine pädagogische Ergänzungskraft. Gelegentlich werden Hilfskräfte in den Gruppen ausgebildet (Praktikant/in oder Dualstudenten). Geleitet wird der Hort von einer pädagogischen Fachkraft sowie einer ständigen Vertretung, welche ebenfalls als pädagogische Fachkraft z.T. im Gruppendienst tätig ist. Der Integrationshort Esting stellt zudem einen eigenen, unabhängigen Fachdienst in seiner Einrichtung. Dieser wird von einer heilpädagogischen Fachkraft geleitet.

6.4 Finanzierung

Der Hort finanziert sich über das BayKiBiG, aus Entgelten der Eingliederungs- bzw. Jugendhilfe für Kinder mit § 35a SGB VIII, Elternbeiträgen sowie defizitorientierten Leistungen der Stadt Olching.

